

Geleitwort der Reihenherausgeber

Die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte im Suchtbereich sind beachtlich und erfreulich. Dies gilt für Prävention, Diagnostik und Therapie, aber auch für die Suchtforschung in den Bereichen Biologie, Medizin, Psychologie und den Sozialwissenschaften. Dabei wird vielfältig und interdisziplinär an den Themen der Abhängigkeit, des schädlichen Gebrauchs und der gesellschaftlichen, persönlichen und biologischen Risikofaktoren gearbeitet. In den unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsphasen sowie in den unterschiedlichen familiären, beruflichen und sozialen Kontexten zeigen sich teils überlappende, teils sehr unterschiedliche Herausforderungen.

Um diesen vielen neuen Entwicklungen im Suchtbereich gerecht zu werden, wurde die Reihe »Sucht: Risiken – Formen – Interventionen« konzipiert. In jedem einzelnen Band wird von ausgewiesenen Expertinnen und Experten ein Schwerpunktthema bearbeitet.

Die Reihe gliedert sich konzeptionell in drei Hauptbereiche, sog. »tracks«:

Track 1: Grundlagen und Interventionsansätze

Track 2: Substanzabhängige Störungen und Verhaltenssuchte im Einzelnen

Track 3: Gefährdete Personengruppen und Komorbiditäten

In jedem Band wird auf die interdisziplinären und praxisrelevanten Aspekte fokussiert, es werden aber auch die neuesten wissenschaftlichen Grundlagen des Themas umfassend und verständlich dargestellt. Die Leserinnen und Leser haben so die Möglichkeit, sich entweder Stück für Stück ihre »persönliche Suchtbibliothek« zusammenzustellen oder aber mit einzelnen Bänden Wissen und Können in einem bestimmten Bereich zu erweitern.

Unsere Reihe »Sucht« ist geeignet und besonders gedacht für Fachleute und Praktiker aus den unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Suchtberatung, der ambulanten und stationären Therapie, der Rehabilitation und nicht zuletzt der Prävention. Sie ist aber auch gleichermaßen geeignet für Studierende der Psychologie, der Pädagogik, der Medizin, der Pflege und anderer Fachbereiche, die sich intensiver mit Suchtgefährdeten und Suchtkranken beschäftigen wollen.

Die Herausgeber möchten mit diesem interdisziplinären Konzept der Sucht-Reihe einen Beitrag in der Aus- und Weiterbildung in diesem anspruchsvollen Feld leisten. Wir bedanken uns beim Verlag für die Umsetzung dieses innovativen Konzepts und bei allen Autoren für die sehr anspruchsvollen, aber dennoch gut lesbaren und praxisrelevanten Werke.

Der vorliegende Band von Professor Dr. Wilma Funke, der Track 1 (Grundlagen und Interventionsansätze) zugehörig ist, macht deutlich, dass die Grundlage einer notwendigen Fallkonzeption der Dreiklang aus Planung, Dokumentation und Evaluation vor dem Hintergrund eines prozessdiagnostischen Verständnisses in der Suchtbehandlung ist. Die Erhebung, Verarbeitung und Bewertung fallbezogener Informationen stellen einen kontinuierlichen Prozess dar, der im vorliegenden Band inhaltlich und aus der Metaperspektive zugleich betrachtet wird. Die umfassende und zielführende Fallkonzeptionierung ist eine notwendige Grundlage für gelingende und erfolgreiche Therapien: auch und gerade im Suchtbereich. Die Autorin macht dabei deutlich, welche Informationen zu berücksichtigen sind und dass die Mikroebene (z. B. die Nonverbalität des Patienten) genauso zu berücksichtigen ist wie die Makroebene (z. B. der soziokulturelle Hintergrund).

Oliver Bilke-Hentsch, Winterthur/Zürich
Euphrosyne Gouzoulis-Mayfrank, Köln
Michael Klein, Köln

Vorwort

Sich mit einem Thema intensiver auseinanderzusetzen, ist wie eine Reise zu planen, zu erleben und in Gedanken die Erlebnisse und Erfahrungen zu rekapitulieren. So ist es auch mir in der Erstellung dieses Buches ergangen – es war interessant und bereichernd, manchmal beschwerlich und mühsam, im Rückblick spannend und voller guter Erfahrungen.

Wesentliche Impulse für dieses Buch ergaben sich dabei aus der Arbeit mit meinen therapeutischen Mitarbeitern¹ in den Kliniken Wied, wo ich seit nunmehr 20 Jahren als Therapeutische Leiterin wirken darf – danke. Anregungen und Reflektionsmöglichkeiten verdanke ich ebenso den Ausbildungskandidaten der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen in Köln, die ich seit Beginn des dortigen Masterstudiengangs »Addiction Treatment and Prevention« im Bereich Suchttherapie begleite. Durch meine Tätigkeit in den Vorständen und zahlreichen Arbeits- und Forschungsgruppen des Fachverbands Sucht (FVS) und der Deutschen Gesellschaft für Suchtpsychologie (dg sps) sowie in der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (DG Sucht) konnte ich zusätzlich einen umfassenden Einblick in das deutsche Suchthilfesystem, seine Rahmenbedingungen und die Suchtforschung gewinnen. Zwei bis drei Seminare in der Selbsthilfe pro Jahr unterstützen mich immer in einer Sichtweise, die Betroffene in unterschiedlichen Stadien ihrer Rekonvaleszenz und Angehörige von Suchtkranken gleichermaßen in den Blick nimmt und zeigen mir wiederholt in beeindruckender Weise, welche Ressourcen in scheinbar ausweglosen Lagen Men-

1 Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Buch das generische Maskulinum verwendet. Es schließt – soweit nicht anders vermerkt – sowohl Frauen als auch Männer ein. Alle Leserinnen werden um Verständnis gebeten.

schen beim Überleben und der Wiedererlangung eines zufriedenen Lebens aktivieren. Dabei spielt Abstinenz vom Suchtmittel eine große Rolle – aber sie alleine reicht nicht aus und ist es nicht, die das Leben sinnvoll und lebenswert macht. Meine Erfahrungen mit Betroffenen und Mitbetroffenen der Sucht zeigen mir jedoch auch häufig, mit welchem anderem Blick und wie fragend diese Menschen an die Gestaltung ihres Lebens herangehen und dass sie gelernt haben, sich in besonderer Form um sich selbst zu kümmern, um ein sinnerfülltes Leben zu führen, ohne den Blick für die Gemeinschaft zu verlieren.

In meiner praktischen Tätigkeit mit Patienten sowie mit Supervisanden und auch als Coach durfte ich ebenfalls Einblicke in solche individuelle Lebensentwürfe und -herausforderungen nehmen, die meine fachliche und persönliche Entwicklung mit beeinflusst haben. In der Forschungsgruppe TRIAS (Trierer Forschungsgruppe für Abhängigkeitsstörungen und Suchtmittelmissbrauch), einem seit über 35 Jahren existierenden, losen kollegialen Verbund, wurden die wesentlichen Grundlagen meiner fachlichen Interessen und Schwerpunkte gelegt und kontinuierlich gefördert. In verschiedenen Konstellationen der vier Mitglieder dieses Netzwerks wurden viele Forschungsthemen verfolgt, vertieft und publiziert. Diese gegenseitige Bereicherung – jenseits aller funktionalen Zielsetzungen – ist etwas Wertvolles und ich danke Michael Klein (Professor an der Katholischen Hochschule NRW in Köln), Joachim Funke (Professor an der Universität Heidelberg) und insbesondere Reinhold Scheller (Professor an der Universität Trier, im Ruhestand) dafür. Allen diesen Menschen möchte ich für ihr Vertrauen und ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit danken, diese Erfahrungen fließen in dieses Buch mit ein und machen es in dieser Form erst möglich. Sie, lieber Leser, haben damit einen kurzen zusammenfassenden Einblick erhalten in meinen Erfahrungshintergrund und meine fachlichen Interessen und können so meine Ausführungen im Folgenden entsprechend einordnen.

Keine Leistung ist denkbar ohne Unterstützung im Alltagsumfeld: meinem Mann Michael Schwarz ein herzliches Dankeschön für seine Geduld, emotionale und alltägliche Unterstützung und die Bereit-

schaft, auf gemeinsame Freizeitstunden zu verzichten; Kerstin Walkenbach Dank für die tatkräftige Hilfe in der technischen Erstellung des Manuskripts und dass sie mir im Arbeitsalltag immer wieder einmal den Rücken freigehalten hat; den Mitarbeitern beim Kohlhammer Verlag und hier insbesondere Frau Anita Brutler und Frau Hanna Laux sei Dank für die freundlich-geduldige und kompetente Unterstützung. Des Weiteren gilt mein Dank den Herausgebern der Reihe Sucht: Risiken – Formen – Interventionen, die mit ihren Anregungen an einigen Stellen zur Schärfung des Textes beigetragen haben.